

Zielvereinbarung

für den Zeitraum 01.2024 – 12.2027

zwischen

Diakonisches Werk Freiburg,
vertreten durch die Geschäftsführung

und

Stadt Freiburg i. Br. vertreten durch den Oberbürgermeister, dieser ver-
treten durch die Amtsleitung des Amtes für Soziales

auf

Grundlage der Leistungsvereinbarung vom 13.12.2019

über die Erbringung von

Quartiersarbeit im Stadtteil Vauban

Präambel

Quartiersarbeit ist ein sozialräumliches und lebensweltorientiertes Handlungskonzept der Sozialen Arbeit, das darauf gerichtet ist, die Menschen in den Sozialräumen zur Selbstorganisation und zum bürgerschaftlichen Engagement zu befähigen und gemeinsam mit ihnen Wege zu bereiten, ihre Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren. Quartiersarbeit hat in Freiburg eine jahrzehntelange Tradition.

Quartiersarbeit erfolgt unter Berücksichtigung quartiersspezifischer Bedarfslagen und vorhandenen Ressourcen in den jeweiligen Stadtteilen und greift sozialräumliche Entwicklungen, Veränderungen und Handlungspotenziale auf. Dabei gewinnt ein generationenübergreifendes und interkulturelles Miteinander im Quartier immer mehr an Bedeutung.

Die Fachkräfte der Quartiersarbeit fungieren als Schnittstelle im Sozialraum zwischen den Bewohner_innen des Quartiers bzw. Stadtteils und der Verwaltung. In dieser Funktion nimmt die Quartiersarbeit eine kritisch parteiliche Haltung gegenüber den Bewohner_innen des Stadtteils bzw. Quartiers ein.

Eine angemessene Personalausstattung und ein verbindliches Aufgabenprofil der Quartiersarbeit wurden durch zwei Gutachten definiert. Somit wird eine Verknüpfung von quantitativem, datenbasiertem Ressourceneinsatz und qualifiziertem Aufgabenspektrum sichergestellt. Gewachsene Quartiersstrukturen werden nachhaltig erhalten und zugleich qualitative, ressourcenorientierte Aspekte der Quartiersentwicklung berücksichtigt.

Mit dem zugrundeliegenden Berechnungsmodell, das der Neukonzeption der Freiburger Quartiersarbeit zugrunde liegt, wird künftig eine wirkungsorientierte Steuerung der Quartiersarbeit angestrebt, die einen bedarfsgerechten Ressourceneinsatz gewährleistet und zugleich messbare Effekte der Stadtteil- und Quartiersentwicklung auf der Grundlage von gemeinsam und auf Augenhöhe verhandelten und abgeschlossenen Zielvereinbarungen herbeiführt.

Grundlage für die Berechnung von Stellenanteilen für die Quartiersarbeit in den Stadtteilen sind die anhand von Sozialindikatoren ermittelten Bedarfslagen auf Ebene einzelner Statistischer Bezirke (sog. Vier-Steller). Dem Ansatz nach wirkt Quartiersarbeit in den gesamten Stadtteil hinein und nimmt die unterschiedlichen Lebenswelten seiner Bewohner_innen in den Blick. Die Tätigkeitsschwerpunkte der Quartiersarbeit liegen jedoch in den vom Berechnungsmodell erfassten statistischen Bezirken, in denen ein erhöhter Unterstützungsbedarf der Bewohner_innen des Stadtteils angezeigt wurde.

Beschreibung des Leistungserbringers

Das [Diakonische Werk \(DW\) Freiburg](#) kann auf eine mehr als 40-jährige Erfahrung in der Arbeit mit sozialen Randgruppen, Migrant_innen und Familien in prekären Lebenslagen zurückblicken und bringt zusätzlich eine langjährige Erfahrung in den Bereichen Inklusion und inklusive Prozesse in die Arbeit mit ein. Der Träger hat hier und in anderen Diensten und Einrichtungen eine hohe Fachkompetenz und eine gut ausgebaute Vernetzung in Freiburg.

Speziell im Sozialraum „Vauban“ betreibt das Diakonische Werk seit der Entstehung des Stadtteils Einrichtungen und Dienste (Kitas, Schulsozialarbeit, Sozialdienst in der Flüchtlingsunterkunft Lörracher Straße und dem Wohnheim in der Merzhauser Straße) und arbeitet hier sehr gut mit den lokalen Stellen und den örtlich Engagierten zusammen. Über das Familienzentrum Kita Wiesengrün gibt es eine langjährige gute Kooperation zu der Demenzwohngruppe für ältere Menschen Woge e. V. Darüber hinaus hat das Diakonische Werk über die Kitas und die Schulsozialarbeit im Stadtteil einen intensiven Kontakt und eine enge Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien.

Das Diakonische Werk legt dabei besonderen Wert darauf, dass die trägereigenen Einrichtungen einen regelmäßigen Austausch untereinander führen, sich mit den Einrichtungen und Diensten des Stadtteils und der [Quartiersarbeit](#) vernetzen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Unterstützung prüfen und umsetzen. Das Diakonische Werk legt weiter großen Wert auf Teilhabe und Beteiligung in allen Angeboten, was auch im Leitbild verankert ist. Dies ist für das Diakonische Werk eine grundlegende Haltung und unmittelbare Ressource in der Umsetzung der Arbeit in allen sozialen Arbeitsfeldern.

Methodische Vorbemerkung

Entsprechend dem Beschluss zur Drucksache G-16/163 und basierend auf der Empfehlung der Firma con_sens schließt die Geschäftsstelle Kommunales Quartiersmanagement mit allen Trägern der Quartiersarbeit eine quartiersspezifische vier Jahre geltende Zielvereinbarung ab.

Ausgangspunkt ist eine sorgfältige Analyse der aktuellen demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation, sowie der vorhandenen Ressourcen und festgestellten Bedarfe im Stadtteil. Die Bedarfsanalyse erfolgt anhand ausgewählter Sozialindikatoren im Rahmen eines regelmäßigen Sozialraum-Monitorings. Zusätzlich findet eine Abfrage bei städtischen Fachämtern statt, um Bedarfe und Handlungsoptionen aus unterschiedlichen Perspektiven und unter Berücksichtigung vorhandener Sozialraumexpertise herauszuarbeiten. Auch weitere, für den Stadtteil relevante Akteur_innen können in den Prozess einbezogen und deren Sozialraumexpertise berücksichtigt werden.

Anhand dieser Analyse erarbeitet die Geschäftsstelle Kommunales Quartiersmanagement einen Entwurf. In diesem wird zwischen den allgemeinen Zielsetzungen (*Leitziele*) der Quartiersarbeit (QA), genauer ausdifferenzierten und stärker konkretisierten *Feinzielen* und sehr handlungsnah operationalisierten *Handlungszielen* unterschieden. Von den Handlungszielen ausgehend werden geeignete Maßnahmen der QA vorgeschlagen, mit denen ein Beitrag zur Erreichung der definierten Ziele geleistet werden kann. Im Rahmen eines gemeinsamen Arbeitsgesprächs mit den Träger_innen und Fachkräften werden die Ziele konkretisiert und die wesentlichen Maßnahmen vereinbart. Die Zielvereinbarungen sind mit Leistungsindikatoren bzw. Kennzahlen zur Überprüfung der Zielerreichung ausgestattet.

Einmal alle zwei Jahre stimmen die Einrichtungen der Quartiersarbeit in Jahresgesprächen gemeinsam mit der Geschäftsstelle den Zwischenstand der Zielerreichung ab und halten den bisherigen Erfolg der Arbeit und mögliche Interventionen fest.

Die Zielvereinbarungen tragen als Steuerungsinstrument explizit den individuellen sozialräumlichen Gegebenheiten vor Ort Rechnung und gewährleisten eine kontinuierliche und bedarfsorientierte Kommunikation zwischen Sozialraum, Träger_innen und Verwaltung.

Der vorliegende Bearbeitungsstand stellt einen Schritt in einem iterativen, langfristig angelegten Prozess zum Aufbau eines methodisch wie fachlich fundierten Instruments für eine wirkungsorientierte Steuerung und Qualitätsentwicklung in der Quartiersarbeit im Stadtgebiet dar.

1. Leitziele, Handlungsfelder und Aufgaben der Quartiersarbeit

1.1. Handlungsfelder und Leitziele

Mit der Förderung von Quartiersarbeit als Beitrag zur sozialen Entwicklung eines Stadtteils verfolgt die Stadt Freiburg folgende Ziele¹:

- I. **Das Engagement der Bewohner_innen in und für ihren Stadtteil** wird durch Beratung und Begleitung der Quartiersarbeit ermöglicht, gefördert und gewürdigt. Das Interesse für Stadtteilentwicklung wird geweckt und die Identifikation mit dem Stadtteil durch spezifische Begegnungsmöglichkeiten gestärkt.

Handlungsfeld: **Engagementförderung und Stärkung der Identifikation im Stadtteil**

- II. **Selbsthilfe und Selbstorganisation wird aktiviert** durch konkrete Unterstützung von Vorhaben der Bewohner_innen, das Schaffen von Strukturen zur Verantwortungsübernahme und die Koordination von Aktivitäten und Projekten im Stadtteil (Handlungsprinzip des Empowerments). Der Fokus liegt hier insbesondere auf artikulationsschwachen Zielgruppen, mit dem mittel- bis langfristigen Ziel, diese Unterstützung in selbstorganisatorische Strukturen übergehen zu lassen.

Handlungsfeld: **Aktivierung und Unterstützung von Selbsthilfe und Selbstorganisation**

- III. **Die Lebensbedingungen im Stadtteil werden verbessert** durch den Aufbau und die Pflege von formellen, institutionellen und nachbarschaftlichen Netzwerken sowie durch Angebote zur Verbesserung der Wohnsituation / des Wohnumfeldes und zur Entwicklung gelingender Nachbarschaften, z. B. Wohnverwandtschaften, Nachbarschafts-Hocks, Urban Gardening, Müllspaziergänge, Maßnahmen der inklusiven Quartiersentwicklung.

Handlungsfeld: **Verbesserung der Wohnsituation und der Lebensbedingungen im Stadtteil**

- IV. **Teilhabe und Beteiligung werden gewährleistet.** Beteiligung findet z. B. mittels Beteiligungshaushalt, Sanierungsbeiräten und Begleitgremien oder bei der Umgestaltung öffentlicher Infrastruktur, wie Spielplätzen statt. Teilhabe wird z. B. durch Beratung und Bildungsangebote ermöglicht. Mitwirkungs- und Beteiligungsprozesse im Rahmen von städtebaulichen Konzepten, Rahmenplänen, konkreten Sanierungsvorhaben, werden federführend vom Baudezernat durchgeführt.

Handlungsfeld: **Ermöglichung von Teilhabe durch Beratung und Bildungsangebote sowie Gewährleistung von Beteiligung**

¹ Die Leitziele sind der Drucksache **SO-14/006** entnommen.

- V. Die Zusammenarbeit aller für die Entwicklung des Stadtteils relevanten Personen und Institutionen wird gewährleistet** durch ein enges Zusammenwirken der hauptamtlichen Quartiersarbeiter_innen mit bürgerschaftlich engagierten Bewohner_innen, mit der Stadtverwaltung und sonstigen Akteur_innen im Quartier (Bürgervereine, soziale Einrichtungen, Wohnungsbaugesellschaften, Handel etc.) sowie mit den örtlichen Quartiersgremien (Quartiers- oder Sanierungsbeiräte).

Handlungsfeld: **Kooperation und Vernetzung**

Das Handlungsfeld Kooperation und Vernetzung ist inhärenter Teil aller vier vorhergehenden Handlungsfelder. Deshalb wird es nicht gesondert mit Leitzielen, Feinzielen, quartiersspezifischen Handlungszielen, konkreten Maßnahmen oder Indikatoren hinterlegt.

In diesen Handlungsfeldern werden mittel- und langfristige folgende **Leitziele (Visionen)** angestrebt:

1. Die Bewohner_innen identifizieren sich mit und engagieren sich für ihr Quartier.
2. Die Bewohner_innen treten selbstständig und bestimmt für ihre Interessen ein.
3. Die Menschen leben gern in ihrem Quartier. Dieses zeichnet sich durch eine attraktive Infrastruktur und durch ein gutes gesellschaftliches Miteinander aus.
4. Alle Menschen im Quartier können vollumfänglich am Leben im Stadtteil teilnehmen und haben weitreichende Beteiligungsmöglichkeiten.

1.2. Aufgaben der Quartiersarbeit

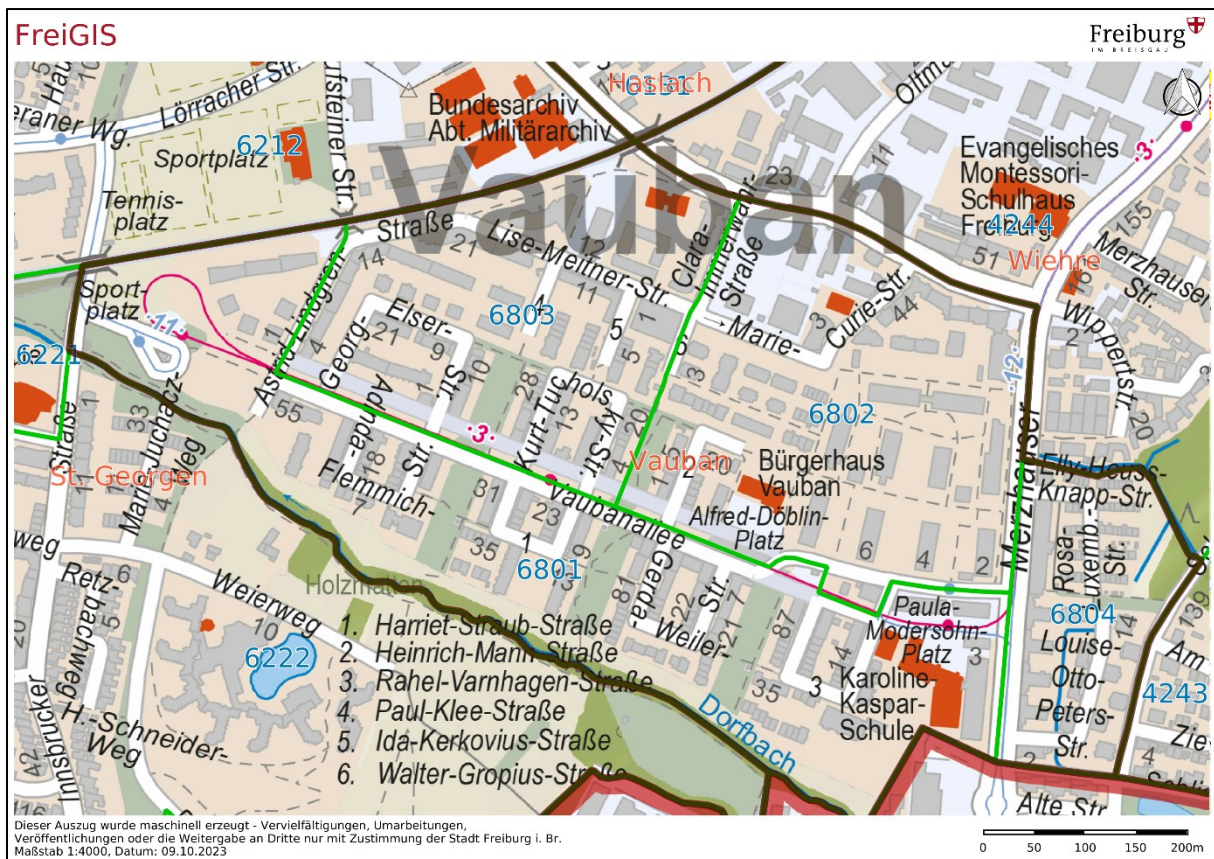
Aufgabenbereich	zu erbringende Leistungen
1. Betrieb einer Anlaufstelle vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> • Unterhaltung einer <u>möglichst</u> barrierefreien Anlaufstelle der Quartiersarbeit als Treffpunkt für Bewohner_innen in <u>möglichst</u> zentraler Lage im Quartier mit entsprechender personeller, räumlicher und materieller Ausstattung • feste persönliche Ansprechpartner_innen vor Ort • feste Sprechzeiten zu nutzer_innenorientierten Öffnungszeiten, an mindestens 2 Wochentagen für je 2 Stunden • offen für die gesamte Wohnbevölkerung
2. Bearbeitung von Anliegen der Wohnbevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> • offen sein für die Bedarfe und Anliegen der Bewohner_innen, diese aufnehmen, bearbeiten und ggf. an verantwortliche Stellen weiterleiten • Verfolgung aufsuchender Ansätze der Quartiersarbeit: aktives Zugehen auf Bewohner_innen, Angebote für Nicht-Nutzer_innen und neue Zugänge schaffen • Information der Bewohner_innen über verschiedene Einrichtungen, Angebote sowie Spiegelung der Bewohner_innen-Anliegen in die Verwaltung zurück • Moderation und Begleitung von Meinungsbildungsprozessen • Ermöglichen von Austausch und Begegnung (Gelegenheiten und Räume / Orte anbieten) • Schaffung von Strukturen zur Artikulation (z. B. Quartiersrat, Runder Tisch, Sprechzeiten / offene Sprechstunde) • Bündelung und Verfolgen von Anliegen und Vermittlung der Anliegen an die entsprechenden Institutionen, Behörden, Stellen • „Clearing“ und Wegweisung bei Beratungsbedarf
3. Organisation von Beteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau, Pflege und Angebot geeigneter Beteiligungsstrukturen im Quartier (z. B. Quartiersbeiräte, Stadtteilkonferenzen) • Beteiligungsprozesse anstoßen, begleiten und moderieren (z. B. Aktivierende Befragungen, Umfragen) • Entwicklungen und Ergebnisse aufbereiten und transparent machen • Einbindung von Entscheidungsträger_innen in Beteiligungsprozesse • regelmäßiger Austausch mit Beteiligten

Aufgabenbereich	zu erbringende Leistungen
<p>4. Unterstützung der Wohnbevölkerung bei der Vertretung ihrer Interessen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgreifen der Interessen und Bedürfnisse der Bewohner_innen • Unterstützung der Menschen bei der Umsetzung / Durchführung ihrer Interessen / Bedürfnisse / Projektideen u. a. durch Organisations- und Strukturhilfen, Unterstützung von Initiativen, Unterstützung bei der Artikulation von Interessen • Hilfe / Unterstützung bei konkreten Anliegen • Interessen, Bedürfnisse und Projektideen der Bewohner_innen bündeln und zwischen den Akteur_innen transportieren
<p>5. Förderung von Selbsthilfe und nachbarschaftlicher Alltagskultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungs- und Kommunikationsorte initiieren / organisieren / nutzen (z. B. offener Mittagstisch, Müttercafé, Stadtteilstefte, Nachbarschafts -Hocks) • selbstorganisierte Aktivitäten unterstützen • Soziokulturelle Angebote gemeinsam mit der Bewohner_innenschaft entwickeln (z. B. Kunst im Quartier) • bei baulichen Erweiterungen oder Neugründungen das nachbarschaftliche Zusammenleben fördern (z. B. durch Stockwerkstreffen, Nachbarschaftsfeste) • Integration neuer Bewohner_innen im Quartier fördern • Vermittlung / Moderation bei Nachbarschaftskonflikten
<p>6. Unterstützung und Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Engagement-Möglichkeiten eröffnen und informieren • zum Engagement motivieren • Engagement würdigen
<p>7. Unterstützung zum konstruktiven Umgang in Konfliktsituationen im Stadtteil</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung bei Interessenskonflikten • Aufzeigen, anbieten und anwenden von Konfliktbearbeitungsstrategien • Vermittlung / Moderation zwischen den Konfliktparteien • neutrale Orte / Räume zur Konfliktbehebung zur Verfügung stellen • Dokumentation und Weitergabe der Ergebnisse sowie Evaluation und Überwachung der Umsetzung der Ergebnisse

Aufgabenbereich	zu erbringende Leistungen
8. Netzwerkarbeit im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • verlässliche Kooperationsstrukturen durch Vernetzung mit allen relevanten Institutionen und Gruppierungen im Stadtteil entwickeln • regelmäßige Austauschtreffen im Stadtteil institutionalisieren (z. B. Runde Tische, Arbeitskreise) • Initiierung und Mitarbeit von / in thematischen Arbeitskreisen zur professionellen Bearbeitung aktueller Themen, dazu gehört auch die Teilnahme an Runden Tischen im Stadtteil, Arbeitskreisen der Bewohner_innen, städtische Gremien z. B. Jour Fixe zwischen der Quartiersarbeit und der Sozialverwaltung • Anlassbezogene Begleitung von Sanierungsverfahren, z. B. im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Sozialer Zusammenhalt“
9. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionen, Themen in und aus dem Quartier öffentlich machen (z. B. auf eigener Homepage, in Aushängen) • quartiersbezogene Medien nutzen und ggf. entwickeln (z. B. Stadtteilzeitungen etc.) • Personen des öffentlichen Lebens für Anliegen aus dem Quartier gewinnen • regelmäßige Erstellung von Geschäftsberichten, Pflege der Homepage, Anfertigung von Angebotsflyern etc.
10. Entwicklungen und Tendenzen im Stadtteil analysieren und aufgreifen	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialstatistik auswerten und aufbereiten • Befragungen durchführen und auswerten • vorhandene Quellen und Daten zum Quartier systematisch auswerten • Handlungsfelder, Ressourcen, Potenziale, Entwicklungschancen, Herausforderungen und Probleme darstellen

2. Quartiersanalyse

2.1. Geografische Lage und bauliche Situation



Der Stadtteil Vauban wurde zwischen 1998 und 2015 auf dem Areal einer ehemaligen Wehrmachtskaserne als städtebauliche Entwicklungsmaßnahme errichtet. Angrenzende Stadtteile sind Haslach, die Unterwiehre sowie die Gemeinde Merzhausen. Seit 2008 ist Vauban ein Stadtteil mit lebhaftem kulturellem Charakter und vielfältigem städtebaulichem Erscheinungsbild. Er grenzt an den Dorfbach an und verfügt über viele Grünflächen zwischen den Wohneinheiten. Unterschiedliche Parzellengrößen ermöglichen gleichzeitig unterschiedliche Baugrößen zwischen Ein- und Mehrfamilienhäusern. Das Vauban ist verkehrsberuhigt und teilweise autofrei.

Im Vergleich zu anderen Freiburger Stadtteilen ist das Vauban, mit einer Einwohner_innendichte von 127,6 Einwohner_innen je ha besiedelter Fläche, relativ dicht besiedelt (vgl. Stadtbezirksatlas 2021). Der Stadtteil Vauban ist ein Vorreiterstadtteil in Sachen erneuerbare Energien. Viele der Häuser sind mit Solarenergie ausgestattet zudem gibt es einige Passivhäuser im Stadtteil. Das Quartier besteht aus den Vierstellers 6801, 6802, 6803 und 6804. Zum 31.12.2021 lebten im Stadtteil Vauban 5.210 Einwohner_innen. Erhöhte Bedarfslagen zeigen die Bezirke 6802 und 6803 an. Dem Ansatz nach wirkt Quartiersarbeit in den gesamten Stadtteil hinein und nimmt die unterschiedlichen Lebenswelten seiner Bewohner_innen in den Blick.

Das derzeitige Quartiersbüro befindet sich seitlich im Obergeschoss des Hauses 037 unter der Anschrift:

Quartiersbüro Vauban
Alfred-Döblin-Platz 1
79100 Freiburg

Die Räumlichkeit des Quartiersbüros ist nur mit viel Aufwand und Überqueren der vier Türschwellen durch einen Fahrstuhl erreichbar. Es ist daher nicht barrierefrei und nur schwer bis nicht erreichbar für Menschen mit körperlichen Einschränkungen.

2.2. Soziale Indikatoren und soziale Infrastruktur

Sozialindikatoren ² (Statistischer Bezirk 6801, 6802, 6803, 6804, Stichtag 31.12.2022)	2022	stadtweit
Arbeitslosenquote Frauen	1,8	3,3
Quote Leistungsempfänger_innen Grundsicherung (SGB XII)	0,9	1,6
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften (SGB II)	3,1	7,9
Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt	33,7	32,3
Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen ³	87,7	80,4
Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen ⁴	81,2	67,9
Anteil der Personen mit Migrationshintergrund	22,9	31,3

*bezogen auf Bevölkerung (in Prozent)

Soziale Infrastruktur

Das Vauban bietet eine vielseitige Infrastruktur. Beratungsangebote und -einrichtungen, Nahversorger sowie Kunst- und Kulturangebote sind fußläufig zu erreichen.

Kindertageseinrichtungen / Kindergärten / betreute Spielgruppen

- Familienzentrum Kita Wiesengrün
- Kita Wilde Mathilde
- Naturkindergarten Waldwiesel
- Kindertagesstätte Immergrün
- Kita Zwergenland
- Kleinkindergruppe Wiesengruppe

² <https://fritz.freiburg.de/indikatorenatlas/produktiv/atlas.html>

³ Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2021

⁴ Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 2020

Schulen

- Karoline-Kasper-Schule (Grundschule)

Angebote für Kinder und Jugendliche

- Jugendkinderhaus St. Georgen / Vauban (Juks)
- Kinderabenteuerhof e. V.
- Pfadfinder_innen der Kirchen im Vauban

Begegnungsstätten

- Quartiersbüro
- Stadtteilzentrum Haus 037
- Café der Wohngruppe für Menschen mit Demenz (WOGGE e. V.) zurzeit im Kirchenraum
- Kirchenraum OASE
- Familienzentrum Lindenblüte
- Familienzentrum Kita Wiesengrün
- Villa DIVA
- Interkultureller und inklusiver Garten
- WandelGarten

Menschen mit Behinderung

- Haus der Hörgeschädigten
- Interkultureller und inklusiver Garten (Inklusive Projekte)
- Kinderabenteuerhof e. V. (Angebote und Praktikumsplätze)
- Green City Hotel (inklusive Arbeitsplätze)
- Vaubanaise e. G. (inklusives Wohnen)
- Inklusive Klasse an der Karoline-Kaspar-Grundschule
- Autismus Südbaden e. V.

Beratung

- Quartiersbüro Vauban
- WOGGE e. V.
- Familienzentrum Kita Wiesengrün
- Familienzentrum Lindenblüte

Senior_innen

- AK LeNa (Lebendige Nachbarschaft)
- Woge e. V. (Treffpunkt für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen)
- Nachbarschaftshilfe Vauban e. V.
- Wohngruppe Vaubanaise Plus

Weiteres

- Studierendendorf Vauban
- Selbstorganisierte unabhängige Siedlungsinitiative (SuSi)
- Quartiersladen

2.3 Bedarfslagen und Themen der Quartiersarbeit im Quartier Vauban

Als neuer, alternativer Stadtteil zog das Vauban bei seiner Errichtung viele Familien an und erlebt aktuell eine demographische Wandlung: Vor ca. 20 Jahren eingezogene junge Familien mit Kleinkindern oder Familien, welche sich damals in der Phase der Familienplanung befanden, entwickelten sich mittlerweile zu Haushalten mit Jugendlichen oder zu Zwei-Personen-Haushalten. Nach wie vor hat das Vauban mit einem Anteil von 24,6 % nach Rieselfeld und Munzingen den dritthöchsten Anteil an Haushalten mit Personen unter 18 Jahren (vgl. Stadtbezirksatlas 2021). Auch der Anteil alleinerziehender Haushalte an allen Familienhaushalten mit Kindern im Stadtteil ist mit 28,5 % höher als der städtische Durchschnitt (24,3 %) (vgl. Stadtbezirksatlas 2021). Die höchsten Bedarfslagen im Quartier insgesamt liegen im statistischen Bezirk 6803 mit seinen etwa 1.619 Einwohner_innen.

Zwar gilt das Vauban als junger Stadtteil mit einem hohen Anteil an Familien, dennoch zeichnet sich auch hier die demografische Entwicklung einer älter werdenden Gesellschaft ab. In ca. 15 Jahren wird der Anteil der Bewohner_innen über 65 Jahre auf 30 % steigen. Mit dieser Entwicklung wird auch der Bedarf einer, an älteren Personen orientierten Infrastruktur sowie entsprechender Betreuungsangebote, steigen. Auffällig ist, wie oben ausgeführt, auch der Anteil an alleinerziehenden Haushalten im Vauban.

Ein weiteres wichtiges Thema des Vaubans ist das Thema Inklusion. Durch die Nähe zu mehreren Unterkünften für Geflüchtete gehören auch die Arbeit mit geflüchteten Menschen und die Zusammenarbeit mit der Flüchtlingsinitiative St. Georgen/ Vauban (FIGEVA) zum Aufgabenportfolio der Quartiersarbeit im Vauban.

In den vergangenen Jahren konnten Konflikte bezüglich Ruhestörung und Vandalismus durch Jugendliche gut aufgegriffen werden und konkrete Maßnahmen haben zu Verbesserungen der Situation beigetragen. So wurden mehrere Runde Tische zu den Themen abgehalten, welche zur Sensibilisierung von Bewohner_innen und Jugendlichen beigetragen haben, die Hütte wurde renoviert, das GuT hat Maßnahmen im öffentlichen Raum umgesetzt und das JuKs konnte Stellen aufstocken. Grundsätzlich führen die Themen Ruhestörung und Feste im Vauban durch die SuSi regelmäßig zu Diskussionen und könnten auch zukünftig wieder ein Thema für die Quartiersarbeit werden.

Aus der Quartiersanalyse ergeben sich im Wesentlichen folgende Themen für die Quartiersarbeit:

- Veränderung der Bewohner_innen-Struktur – Älter werden im Vauban; insbesondere die Themen Digitalisierung, Vereinsamung sowie Veränderung der Wohnsituation, Wohnungstauschbörse (viele 1-2 Personen-Haushalte leben in zu großen Wohnungen/ Häusern)
- Einbindung Jugendlicher in das Stadtteilleben und Erschließung von Räumen für Jugendliche
- Unterstützung bei der Integration Geflüchteter in das Stadtteilleben
- Zusammenleben unterschiedlicher Gruppen im Vauban/ Lebendige Nachbarschaft
- Inklusive Quartiersentwicklung, insbesondere das Thema „Inklusive Beschäftigung und Tagesstruktur im Quartier“
- Aufgreifen von Konflikten im Stadtteil z. B. bei den Themen Ruhestörung und Vandalismus
- Regelmäßige aufsuchende Angebote/ Aktionen in verschiedenen Gebieten des Stadtteils sowie Stärkung des Kontaktes zu Multiplikator_innen in den Gebieten 6802 und 6803
- Erweiterung der sozio-kulturellen Angebote aufgrund des geäußerten Bedarfs; Unterstützung und Weiterführung der partizipativen Angebote wie partizipatives Quartierstheater, Buch-Bude, Erzählkultur im Café für alle
- Erprobung und Erweiterung des Social Tiny House als mobiler Begegnungsort für Institutionen und Initiativen

3. Basis-Deputatsstunden für grundsätzliche Aufgaben der Quartiersarbeit in Vauban

Gemäß der Leistungsvereinbarung vom 13.12.2019 werden folgende Leistungen von der Quartiersarbeit in Vauban erbracht:

Nr.	Handlungsfeld	Ressourceneinsatz (wöchentlich)
I	Engagementförderung und Stärkung der Identifikation im Stadtteil	4 h
II	Aktivierung und Unterstützung von Selbsthilfe und Selbstorganisation	3 h
III	Verbesserung der Wohnsituation, Wohnumfeld und der Lebensbedingungen (Infrastruktur) im Stadtteil	5,5 h
IV	Ermöglichung von Teilhabe durch Beratung und Bildungsangebote sowie Gewährleistung von Beteiligung	5 h
	Summe	17,5 h

Die Personalressource des Trägers beläuft sich im Quartier Vauban auf insgesamt **0,5 VZÄ** (19,5 h/ Woche).

Im Folgenden wird von **17,5 Basisdeputat-Stunden/ Woche** ausgegangen: 19,5 Wochenstunden abzüglich 10 % für Overheadkosten/ personenbezogene Verlust- und Erholungszeiten (1,95 h), d. h. 17,5 Wochenstunden.⁵

Anlage:

Operationalisierung der Leitziele der Quartiersarbeit für die Quartiersarbeit Vauban

⁵ vgl. Anlage 7b und zusätzlich Anlage 7a zur Drucksache G-18/012 vom 10.07.2018.

Kommunikation, Öffentlichkeit und Geltungsdauer

Für eine verlässliche Kommunikation zwischen der Geschäftsstelle Kommunales Quartiersmanagement (KQM) und Quartiersarbeit stehen beide Vertragsparteien in einem kontinuierlichen Dialog. Dies wird z. B. durch halbjährliche Quartiers-Jour-fixe, zweijährliche Nachhaltegespräche oder anlassbezogene Sonderformate wie z. B. das Forum Quartiersarbeit sichergestellt. Es besteht Konsens darüber, dass sich die Quartiersarbeit, insbesondere bei sensiblen bzw. konfliktbehafteten Quartiersthemen, frühzeitig und zuvorderst an die Geschäftsstelle wendet, um nach dem „bottom-up“-Prinzip den Informationsfluss vom Sozialraum in die Verwaltung sicherzustellen und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Geschäftsstelle auszuloten.

Die unterzeichnenden Parteien erklären sich damit einverstanden, dass die Zielvereinbarung der breiten Öffentlichkeit durch Veröffentlichungen z. B. auf städtischen Homepages und auf Präsenzen des Diakonischen Werks zugänglich gemacht wird.

Die Zielvereinbarung endet spätestens am 31.12.2027, mit Ablauf der Beauftragung auf Grundlage der durchgeführten EU-Ausschreibungsverfahrens, gemäß Leistungsvereinbarung vom 13.12.2019. Beide Vertragsparteien haben in diesem Zeitraum die Möglichkeit wesentliche Veränderungen von Themen und Bedarfen einzubringen, diese in gemeinsamen Arbeits- und Nachhaltegesprächen abzustimmen und die Zielvereinbarung entsprechend anzupassen.

Freiburg, 31. Jan. 2024

Freiburg, 16.2.24


Freiburg
IM BREISGAU
Amt für Soziales
 Amtsleitung
 Fehrenbachallee 12 (Gebäude C)
 79106 Freiburg i. Br.

Boris Gourdial
 Amtsleitung
 Amt für Soziales
 Stadt Freiburg i. Br.


 Angelika Hägele
 Geschäftsführung
 Diakonisches Werk Freiburg

Freiburg, 31/01.24

Diakonisches Werk
 Haus der Evangelischen Kirche
 Brennenstraße 2
 79098 Freiburg i.Br.


 Sascha Oehme
 Geschäftsstelle Kommunales
 Quartiersmanagement
 Amt für Soziales


 Kerstin Kohler-Gern
 Bereichsleitung Quartiersarbeit
 Diakonisches Werk Freiburg